

Michael Gottlob: Laudatio für Rachna Dhingra und die Sambhavna Trust Clinic in Bhopal, anlässlich der Verleihung des Blue Planet Award 2019

Gehalten am 23.11.2019 in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, Mitstreiterinnen und Mitstreiter, dear Rachna Dhingra and Nousheen Khan, es ist ungewöhnlich, Rachna hier so ruhig sitzen zu sehen. Ich kenne sie eigentlich nur in Aktion.

Die erste Begegnung mit Rachna Dhingra hatte ich im Februar 2008 in Bhopal. Ich hatte mich zum Haus des Chingari Trust durchgefragt, wo ich Rashida Bee entdeckte, eine Überlebende und Aktivistin, die ich schon bei einer früheren Gelegenheit kennengelernt hatte. Sie schickte mich in den ersten Stock. Und da saß Rachna in einem großen Raum, umgeben von anderen Aktivistinnen und Mitstreitern. Sie nahm Telefonate an, gab Anweisungen, fragte zurück, machte Vorschläge. Ich merkte, ich war mitten in eine größere Strategie-Planungs-Sitzung geraten.

Es ging um die logistische Vorbereitung der zweiten Padyatra, eines Fußmarsches von Bhopal nach Delhi, um dort die Regierung an die Versprechen zu erinnern, die sie den Bhopalis zwei Jahre zuvor (bei der ersten Padyatra) gegeben hatte.

Zu organisieren waren keineswegs nur die einzelnen Wegstrecken von Ort zu Ort, 800 KM durch fünf Bundesstaaten. Auch abendliche Zusammenkünfte mit lokalen Unterstützerinnen an den 33 Etappenzielen, Demonstrationen, Pressetermine usw. waren zu vereinbaren. Nach der Ankunft in Delhi sollte am Jantar Mantar, dem Platz des Observatoriums aus dem 18. Jh., der sich seit den 1980er Jahren zum Hotspot der großen Protestaktionen in der Hauptstadt entwickelt hat, ein Sit-in veranstaltet werden.

Ein paar Tage später starteten ca. hundert Menschen aus Bhopal, darunter einige Überlebende des Unglücks, ihren langen Marsch. Die indische Zivilgesellschaft nahm lebhaften Anteil, ständig trafen Solidaritätsadressen ein.

Zu den Forderungen zählte die Einsetzung einer ermächtigten Kommission (empowered commission), um die langfristige medizinische Versorgung und Rehabilitation der Opfer und ihrer Kinder sicherzustellen. Außerdem forderten sie, dass die Regierung rechtliche Schritte gegen Union Carbide und Dow Chemical einleitete.

Nach 130 Tagen des Protests in Delhi, inklusive eines Hungerstreiks, eines Die-in vor der Residenz des Ministerpräsidenten und einiger Tage in Haft, wurde dies von der Regierung zugesagt. (Woran sie allerdings weitere zwei Jahre später erneut am Jantar Mantar erinnert werden musste)

Zur Erläuterung: Bei einem Die-in legen sich Demonstranten auf ein Signal hin plötzlich wie tot zu Boden.

Ein Jahr später konnten wir Rachna mit einer Delegation von Überlebenden und Aktivisten aus Bhopal in Berlin empfangen. Zum 25. Jahrestag der Katastrophe hatte Amnesty zusammen mit dem Bhopal Medical Appeal eine Bustour durch mehrere Länder Europas organisiert, auf der Sanjay Verma, der im Alter von sechs Monaten aus dem Inferno gerettet worden war, und Safreen Khan, die zusammen mit anderen Kindern von Überlebenden die Organisation Children against Dow Carbide gegründet hatte, über die anhaltenden Wirkungen der Gasexplosion und der giftigen Substanzen in Luft und Boden berichteten.

Rachna Dhingra rückte in ihren Vorträgen auch die internationalen Zusammenhänge ins Licht, d.h. die Verbindung, die wir im Westen mit dem Geschehen in Indien hatten und haben. Woran immer wieder zu erinnern ist! Aus dem Blickwinkel von heute gesehen, erscheint das Bhopal-Unglück - in den Worten des Journalisten Dirk Peitz (*Die Welt*, 09. 07. 2012) - als „Urkatastrophe der Globalisierung“.

Greenpeace und Amnesty haben umfangreiche Berichte zu Bhopal vorgelegt, in denen das Desaster von 1984 auf seine Ursachen und Folgen untersucht wird. Diese haben viel mit kostensenkenden Produktionsverlagerungen ins nichtwestliche Ausland, herabgesetzten Sicherheitsstandards und fehlender Unternehmensverantwortung zu tun. Der Amnesty-Bericht unter dem Titel „Clouds of Injustice“ hebt besonders die lange Verschleppung der juristischen Aufarbeitung hervor, die sich immer mehr zu einer zweiten Katastrophe auswuchs und die bis heute anhält.

Nirgendwo wird das Fehlen oder die Schwäche globaler Regulierungen und die Ohnmacht oder der Unwille staatlicher Behörden, multinationale Unternehmen zur Rechenschaft zu ziehen, so deutlich wie in der anhaltenden Weigerung von Dow Chemical, der Vorladung vor indische Gerichte zu folgen. Schon die Vorladung selbst ist überhaupt erst durch den anhaltenden Druck seitens der Überlebenden auf die staatlichen Organe zustande gekommen. Gerade noch vor einer Woche konnten wir wieder erleben, wie Dow Chemical und UCC beim Termin vor dem Bezirksgericht in Bhopal durch Abwesenheit glänzten.

Sambhavna

Zu den zwei genannten Katastrophen muss man eine dritte hinzufügen: die Verweigerung von medizinischer Hilfe und von Informationen für mögliche Therapien.

Die staatlichen Krankenhäuser waren im Dezember 1984 mit der Behandlung und Versorgung der Überlebenden völlig überfordert. Nicht nur weil sie schlecht oder gar nicht auf einen solchen Notfall vorbereitet waren, sondern auch, weil UCC keine Informationen zu den ausgetretenen Stoffen veröffentlichte. Es gibt Hinweise darauf, dass sich das Unternehmen einer möglicherweise effektiveren Behandlung widersetzte, um nicht zugestehen zu müssen, dass das Gift in den Blutkreislauf gelangt sei und den gesamten Körper geschädigt habe, nicht nur die Lunge und die Augen, wie das Unternehmen behauptete.

Helfer und Aktivisten der ersten Stunde wie Satinath Sarangi, mit dem Rachna heute verheiratet ist, widmeten sich noch über Monate und Jahre der Betreuung der Kranken und gründeten schließlich selbst eine Klinik.

Im September 1996 eröffnete die Sambhavna Trust Clinic als unabhängiges, gemeinschaftsbasiertes Krankenhaus, das sich bis heute um das Wohlergehen der Überlebenden kümmert und deren Leistungen für die Opfer kostenlos sind.

Das Hindi-Wort Sambhavna bedeutet „Schaffung von Möglichkeiten“, Möglichkeiten durch tätiges Mitgefühl.

Gemäß den Grundsätzen ökologischer Nachhaltigkeit gehören zu ihrer Arbeitsweise Regenwassernutzung, Energiegewinnung durch Sonnenkollektoren, Abwasserrecycling, Verwendung ungiftiger Baumaterialien und andere umweltfreundliche Elemente.

Die Klinik bietet eine Mischung aus modernen und traditionellen Therapien, wie ayurvedische Massage und Yoga. Die meisten Medikamente werden im Garten hinter der Klinik selber hergestellt. Ein Team von Mitarbeitern geht täglich in die umliegenden Viertel und versorgt die Menschen dort mit den nötigen Medikamenten und Informationen.

Hinzu kommt die Arbeit von Freiwilligen aus dem In- und Ausland, die für einige Wochen oder Monate in der Sambhavna-Klinik bleiben und in Bereichen von medizinischer Pflege und Sozialarbeit, ebenso wie Gartenarbeit, Fotografie oder im Informations- und Kommunikationssystem eingesetzt werden. Die Arbeit des Sambhavna Trust zeigt, dass es möglich ist, einfache, sichere, effektive, ethische und partizipative Methoden zur Behandlung der Überlebenden zu entwickeln.

Die Arbeit des Sambhavna-Teams wirkt über die Klinik selbst hinaus. Hier, wo man täglich mit der offenen Wunde konfrontiert ist, die das Gasunglück in Bhopal hinterlassen hat, bleibt der Drang nach Gerechtigkeit besonders lebendig. Von hier erhalten Aktivisten für Unternehmensverantwortung weltweit immer wieder Impulse.

Und dennoch, auch hier ist man in den letzten Jahren zunehmend darüber beunruhigt, dass die Erinnerung an das Geschehen von 1984 langsam verblassen und der Einsatz für die Opfer nachlassen könnte. Es gibt Menschen in der Stadt und darüber hinaus in Indien, die das Erbe gerne abstreifen würden. Die Initiatoren der Klinik sahen sich schon immer auch im Kampf gegen das Vergessen.

Bei einem Mitarbeitertreffen kurz vor dem 20. Jahrestag der Klinik entstand die Idee eines „Baumes der Erinnerungen“. Eines Baumes, der mit den Wurzeln in die Dunkelheit des Untergrunds von Bhopal reicht, aber mit seinen Ästen und Zweigen auch ständig nach Licht und Leben greift. Inzwischen ist von örtlichen Handwerkern eine Skulptur in Form eines solchen Baumes geschaffen worden.

Die Verwurzelung in der Erinnerung und der lange Atem in der Arbeit an der Zukunft haben die Bewegung der Überlebenden und Unterstützer für Gerechtigkeit in Bhopal zu einer der dauerhaftesten und entschiedensten Basisinitiativen im unabhängigen Indien gemacht. Mit

ihren Kampagnen und Aktionen werfen die Gruppen Fragen auf, die die Selbstverständigung Indiens auf dem Weg zum wirtschaftlichen Kraftwerk des 21. Jahrhunderts insgesamt betreffen. Hier stehen Konzepte wie Wirtschaftswachstum, Auslandsinvestitionen, Unternehmenskriminalität, Umweltschutz und Menschenrechten ständig zur Debatte.

Was die Bhopalis unter den vielen indischen Aktionsgruppen mit je eigenen Agenden außerdem hervorhebt, ist ihre Aufmerksamkeit für andere Opfer von Menschenrechtsverletzungen, nah und fern. Oft findet man ihre Namen unter den Solidaritätserklärungen bei Ungerechtigkeiten, die Menschen in anderen Teilen Indiens und der Welt zustoßen.

Vor allem aber sind es Standfestigkeit und Willensstärke, die in 35 Jahren nicht gebrochen sind und uns ein Beispiel für das Vermögen zivilgesellschaftlicher Akteure geben. Am beharrlichen Kampf der Bhopal-Überlebenden muss sich die Nachhaltigkeit all unserer Anstrengungen im Konfliktbereich von Wirtschaft und Menschenrechten messen lassen.

Ich beglückwünsche Rachna Dhingra und das Team der Sambhavna Klinik zum diesjährigen Blue Planet Award der Ethecon-Stiftung, den sie so sehr verdient haben.

Michael Gottlob (Indien-Koordinationsgruppe, Amnesty International, Deutsche Sektion)